

# Ergebnisprotokoll

---

*Workshop für spartenübergreifende Persistente Identifikatoren mit CHE*

## Termin

- **Datum:** 18. Juni 2015
- **Uhrzeit:** 11:00 – 17:00 Uhr
- **Ort:** Raum 404 der Deutschen Nationalbibliothek, Frankfurt am Main
- **Leitung:** Reinhard Altenhöner und Dr. Uwe Müller
- **Protokoll:** Michael Büchner et.al.

## Teilnehmende

- Reinhard Altenhöner (Deutsche Nationalbibliothek)
- Michael Büchner (Deutsche Digitale Bibliothek)
- Frank Dührkohp (VZG – Verbundzentrale des GBV)
- Prof. Dr. Josef Focht (Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig)
- Prof. Dr. Dorothee Haffner (HTW Berlin)
- Sarah Hartmann (Deutsche Nationalbibliothek)
- Rainer Jacobs (Bundesarchiv)
- Dr. Christian Keitel (Landesarchiv Baden-Württemberg)
- Herdis Kley (Institut für Museumsforschung, DDB-Fachstelle Museum)
- Marco Klindt (Zuse Institute Berlin)
- Dr. Ralph Knickmeier (Österreichische Galerie Belvedere)
- Dr. Uwe Müller (Deutsche Digitale Bibliothek)
- Stefanie Rühle (SUB Göttingen)
- Karolin Schmahl (SLUB Dresden, DDB-Fachstelle Mediathek-Fotografie)
- Gisela Schulte-Dornberg (d:kult)
- Francesca Schulze (Deutsche Digitale Bibliothek)
- Regine Stein (Foto Marburg)
- Axel Vitzthum (DigiCult)

## Einleitung

Das vorliegende Protokoll fasst die Ergebnisse aus dem „Workshop für spartenübergreifende Persistente Identifikatoren mit CHE“ vom 18. Juni 2015 zusammen. Ziel des Workshops war es, Anforderungen und Diskussionspunkte der Kultursparten „Museum“ und „Mediathek“ für Persistente Identifikatoren zu identifizieren.

Um mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sparten ins Gespräch zu kommen, wurden durch die Autorengruppe des Fachkonzepts von CHE kurze, etwa 20-minütige Impulsvorträge gehalten. Nach jedem Vortrag konnten Fragen bzw. Diskussionspunkte eingebracht werden, die auf Karteikarten festgehalten und spätestens zur Abschlussdiskussion noch einmal aufgegriffen wurden. Diese Diskussionspunkte sind nun nachfolgend aufgeführt.

## Autorität für die Vergabe von PI

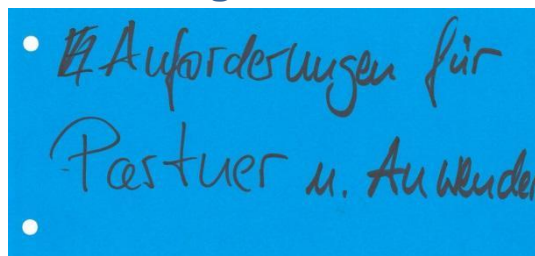


Ein Diskussionspunkt während des Workshops war die Frage, welche Autorität (in der jeweiligen Kultursparte) für die Vergabe von PI für einzelne Ressourcen bzw. Objekte verantwortlich ist bzw. wer für eine Ressource einen PI prägen darf. Es wurde festgestellt, dass grundsätzlich Kultur- und Wissensinstitutionen für die Objekte in ihrem Bestand verantwortlich sind. Also z.B. Museen für ihre Gemälde oder Skulpturen, Fototheken für Fotografien usw. Ein offener Punkt sind jedoch überinstitutionelle oder spartenübergreifende Ressourcen wie beispielsweise öffentliche Gebäude (Kölner Dom).

Insbesondere für die Museums-Community wird es schwer werden, eine zentrale Institution zu benennen, die eine solche Rolle einnehmen kann. Generell wird der heterogene Aufbau der Kultursparten, bei dem Zuständigkeiten und Verpflichtungen unvollständig und nicht eindeutig geregelt sind, als Herausforderung angesehen.

Das CHE-Fachkonzept sollte hier Empfehlungen aussprechen und Best Practises, auch für die autoritativen Zuständigkeiten vorschlagen, wenngleich dies spartenübergreifend schwer möglich sein wird.

## Anforderungen für Partner und Anwender

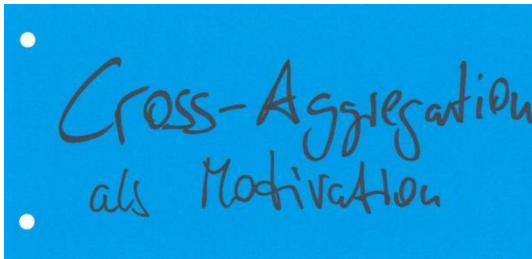


Die detaillierten Anforderungen an Partner und Anwender sind im Fachkonzept nicht herausgearbeitet. Die Teilnehmenden empfehlen an dieser Stelle im Fachkonzept nachzubessern. Das Konzept sollte die genauen Anforderungen an Partner und Anwender formulieren und auch an dieser Stelle Use Cases und Best Practises nennen.

- Wer darf PI für welche Ressource vergeben?
- Was sind die Zuständigkeiten?
- Können PI für fremde Sammlungen vergeben werden?
- Welche administrativen und welche technischen Anforderungen sind zu erfüllen?
- Welche Autorität kann und muss diese Forderungen erfüllen?

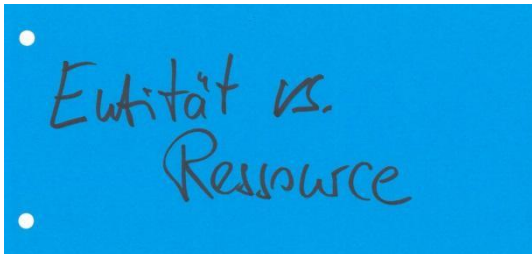
Siehe auch „Autorität für die Vergabe von PI“.

## Cross-Aggregation als Motivation



Zu den im Konzept von CHE bisher genannten Begründungen zur Notwendigkeit eines neuen PI-Dienstes (auch aus Sicht der Deutschen Digitalen Bibliothek) sollte als weitere Motivation der Use Case der Cross-Aggregation hinzugefügt werden: Sammlungen, Bestände und Objekte können über verschiedene Wege an dasselbe Portal (z.B. die DDB geliefert werden). Die Doppellieferung eines Objekts könnte über den jeweils mitgeführten (identischen) PI erkannt werden.

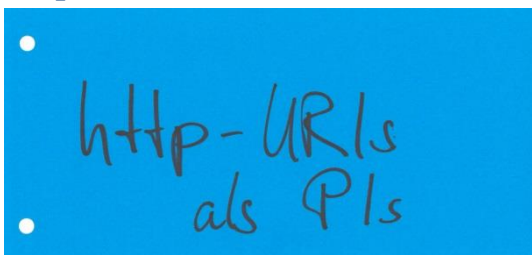
## Entität vs. Ressource



Während des Workshops wurde die Bezeichnung „CHE – Persistent Identifiers for Cultural Heritage *Entities*“ problematisiert – u.a. weil der Begriff der Entität im Konzept nicht noch einmal aufgegriffen wird. Es stellt sich daher die Frage, ob die mit dem Fachkonzept titulierte Entität dem definierten Begriff der Ressource gleichzusetzen ist. Weiterhin sollten Use Cases gesammelt werden, die klar herausstellen welche Ressourcen resp. Entitäten mit CHE abgedeckt sind.

Die Autorengruppe hat angemerkt, dass der Titel des Fachkonzepts aktuell noch als Arbeitstitel zu verstehen ist und durchaus noch angepasst werden kann. Die Autoren bitten daher um Vorschläge für Verbesserung. Die Autorengruppe sieht die „Entität“ zum Begriff der Ressource synonym und verweist darauf, dass durch eine Übersetzung in die englische Sprache der im (englischen) Titel verwendete Begriff durchaus schlüssig ist. Eine Angleichung bzw. Überarbeitung sollte aber dennoch bedacht werden.

## http-URI als PI

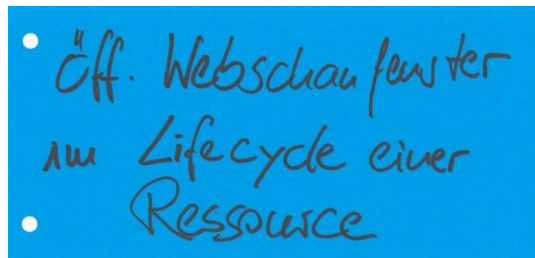


Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops geben zu bedenken, dass nach derzeitigem Stand der Technik PI in Form von auflösbare URI (http-URI) üblich – „State of the Art“ – sind. Möglicherweise ist es ein gutes Vorgehen, diese anstatt der bisher vorgesehenen URN zu verwenden. Dies sollte von der Autorengruppe diskutiert werden!

Die Autorengruppe merkt an, dass grundsätzlich auch http-URI denkbar sind und der Diskussionsbedarf erkannt wurde. Ein guter Grund für die Verwendung http-referenzierter URI ist, dass diese durch den Endnutzer ohne weitere Kenntnis verwendet werden können. Eine Auflösung von URN ist leider in den aktuell existierenden globalen Resolving-Systemen nicht möglich. Die genauen Vor- und Nachteile sind von der Autorengruppe jedoch noch einmal zu diskutieren und der Umstand ist erneut zu entscheiden.

Weiterhin sollte bedacht werden, dass ein URI zu einer Ressource eben nicht nur menschenlesbare Daten zurückgeben sollte, sondern auch eine maschinenlesbare Variante beispielsweise in Form von RDF, damit die Prinzipien von Linked Open Data erfüllt werden.

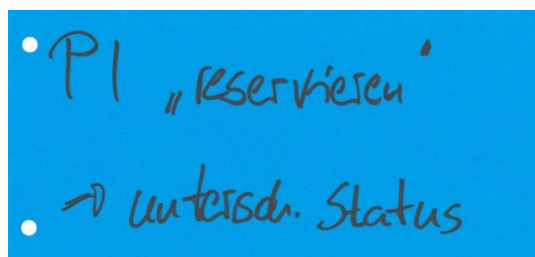
## Öffentliches Webschaufenster im Lifecycle einer Ressource



Während des Workshops wurde diskutiert, an welche Stelle im „Lifecycle einer Ressource“ das Webschaufenster erstellt wird bzw. erstellt werden muss. Den Teilnehmenden ist nicht klar, ob bereits zur Vergabe eines PI ein Webschaufenster vorhanden sein muss oder ob es ausreichend ist, wenn dieses bei der Registrierung des PI angelegt ist. Die Länge des Zeitraums zwischen Vergabe und Registrierung eines PI sollte im Fachkonzept benannt werden. Weiterhin stellen die Teilnehmenden fest, dass der Lifecycle der Ressource weitestgehend durch den Lifecycle des PI abgedeckt ist. Trotzdem sollten Aspekt des Workflows im Fachkonzept noch einmal deutlicher herausgearbeitet werden.

Ein weiterer Aspekt wird im Abschnitt „PI „reservieren“ – unterschiedlicher Status“ betrachtet.

## PI „reservieren“ – unterschiedlicher Status



Im Rahmen des „Lifecycles einer Ressource“ kann es durchaus sinnvoll sein PI zu reservieren. Dieser Status ist zwischen Vergabe und Registrierung angesiedelt und deckt den Anwendungsfall ab, bei dem einer Ressource zwar schon ein PI zugewiesen werden soll, jedoch unmittelbar kein Webschau-

fenster zur Verfügung gestellt werden kann. Der PI wäre dann vergeben und auf unbestimmte Zeit reserviert.

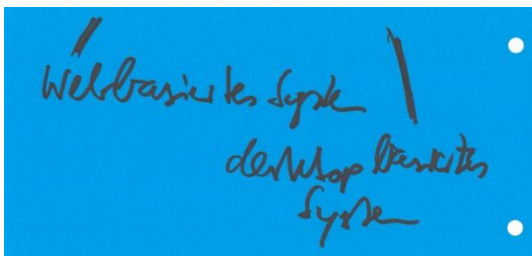
## Internationalisierung von CHE



Während des Workshops wurde eine mögliche Internationalisierung des Dienstes besprochen. Dies betrifft den CHE-Dienst selbst, aber auch die mit CHE zu identifizierenden Ressourcen. Insbesondere das deutschsprachige Ausland (Österreich und Schweiz) wird an einem derartigen PI-Dienst interessiert sein. Welche Schritte können für eine mögliche Internationalisierung unternommen werden? Es wurde weiterhin nachgefragt, ob ein ähnlich gearteter Dienst bereits auf internationaler Ebene zur Verfügung steht.

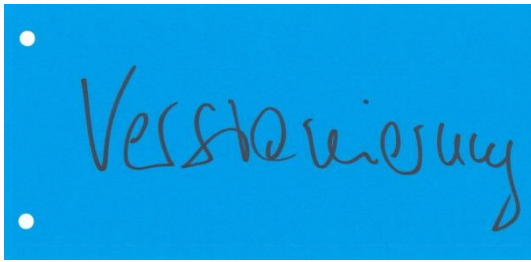
Unter diesem Punkt sind weiterhin einige konzeptionelle Fragen zu klären: Wenn CHE international aufgestellt ist, können dann beispielsweise deutsche Kultur- oder Wissenseinrichtung einem Gebäude, das sich physisch in einem anderen Land befindet, einen persistenten Identifikator geben? Wie sind an dieser Stelle die Zuständigkeiten geregelt (physische Objekte müssen sich im Hoheitsbereich des Anwenders befinden o.ä.)?

## Webbasiertes System / desktopbasiertes System



Seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops kam der Hinweis, dass berücksichtigt werden sollte, dass viele Erfassungssysteme derzeit (noch) *nicht* webbasiert sind und allenfalls eine (rudimentäre) Export-Schnittstelle für das Web zur Verfügung stellen. Dies sollte auch im Fachkonzept Berücksichtigung finden.

## Versionierung

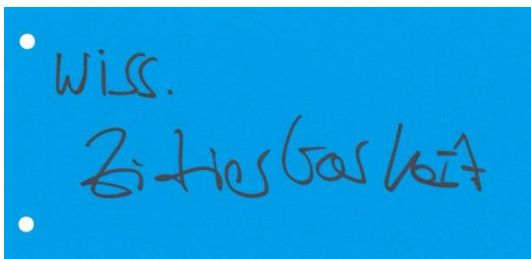


Ein immer wieder wichtiger Punkt ist die Identifizierung von unterschiedlichen Versionen einer Ressource. Dies ist insbesondere bei wissenschaftlichen Forschungsdaten wichtig. Informationen verändern sich und werden wesentlich ergänzt oder gar revidiert. Es ist wichtig diese Änderungen persistent zu identifizieren.

Die Autorengruppe hat auch während des Workshops noch einmal bekräftigt, dass mit CHE diese Problematik nicht gelöst werden soll und somit nicht der Fokus des Fachkonzepts ist. Ein Konzept für Versionierung sollte immer durch die Kultur- oder Wissensinstitution umgesetzt werden, bei der auch die Ressource liegt. Grundsätzlich sind aber durchaus auch Szenarien mit CHE denkbar, die eine Verbesserung, bestenfalls eine Lösung dieser Anforderung ermöglichen.

Eine Abgrenzung von Versionierung und Referenzierung von alten PI aus CHE heraus ist notwendig. Ist eine „Tombstone-Page“ (also ein Webschaufenster, das informiert, dass eine Ressource nicht mehr vorhanden ist) eine (letzte) Version einer Ressource oder ist es die (letzte) Referenzierung auf die ursprüngliche Ressource (die eben nicht mehr existent ist)? Auch an dieser Stelle sind Praxisbeispiele und Best Practises hilfreich und notwendig.

## Wissenschaftliche Zitierbarkeit



Die wissenschaftliche Zitierbarkeit von Ressourcen ist eine wichtige Anforderung. An dieser Stelle müssen noch einige Fragen geklärt werden: Ist eine wissenschaftliche Zitierbarkeit gewährleistet, wenn Ressourcen nur eine relative Unveränderlichkeit aufweisen? Hier gibt es eine Verknüpfung mit dem Punkt „Versionierung“.

Die Autorengruppe stellt klar, dass eine wissenschaftliche Zitierbarkeit nicht Gegenstandsbereich von CHE ist und nicht durch das Konzept abgedeckt wird. Dies sollte noch einmal in dem Papier klar gestellt werden.

## Welche Entitätstypen? – Bestandsobjekte / Objektbeschreibungen (im Sinne der Fototheken)

- Welche Entitätstypen?
- → Bestandsobjekte

- → Objektbeschreibungen (i. S. der Fototheken)
- 

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops haben festgestellt, dass das Fachkonzept aktuell die verschiedenen Entitätentypen wie Bestandsobjekte oder Metadatensatz nicht klar anspricht. Eine Abdeckung und vor allem Abgrenzung von anderen PI-Diensten scheint nötig zu sein. Die zentrale Frage ist „Wofür vergebe ich einen PI mit CHE?“ und dies sollte immer klar definiert werden müssen. Eine eindeutige Identifizierung des Metadatensatzes muss ebenso gewährleistet werden, wie eine eindeutige Identifizierung der eigentlichen Ressource. Eine Beziehung zwischen diesen beiden Identifikatoren ist notwendig. Weiterhin wurde darauf hingewiesen, dass es durchaus sinnvoll ist Hierarchien von Ressourcen zu beschreiben. Auch dies bedarf eines Vokabulars.

Aus Sicht der Teilnehmenden ist es weiterhin sinnvoll, einheitliche Objektbeschreibungen in CHE zu definieren. Diese sollen die zu identifizierende Ressource näher beschreiben. Insbesondere wurde an dieser Stelle noch einmal herausgestellt, dass ganz unterschiedliche Ressourcen Gegenstand der Beschreibung sein können. So beschreiben Einrichtungen der Denkmalpflege beispielsweise ein historisches Gebäude und belegen dies mit Fotografien, eine Fotothek hingegen sieht die Fotografie selbst als die zentrale Ressource an. Dieser Unterschied ist wichtig und insbesondere in Portalen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek von herausragender Bedeutung. Eindeutige Objektbeschreibungen können helfen diese und andere Unterschiede in der Erschließung eindeutig herauszustellen. Bei diesem Diskussionspunkt besteht eine Abhängigkeit zum Punkt „Welche Entitätstypen? – Bestandsobjekte“.

### Weitere Punkte

1. Wie kann CHE das Problem lösen, dass identische Ressourcen von unterschiedlichen Anwendern mit unterschiedlichen PI ausgestattet werden?
2. In der schematischen Darstellung von PI-URL-Ressource-Repräsentation könnte ggf. das Wort „bezeichnet“ durch „identifiziert“ ersetzt werden, um eine Schärfung herbeizuführen.
3. Im Fachkonzept sollte noch einmal klar zwischen dem PI für die Metadaten und dem PI für die Ressource unterschieden werden.
4. Ein Austausch von Know-how zwischen den Partnern und Anwendern innerhalb der Kultursparte, aber auch spartenübergreifend wird mit CHE sehr wichtig sein. Es sollten bereits frühzeitig Mittel, Wege und Foren geschaffen werden.
5. Die Teilnehmenden des Workshops sprechen sich für die Betriebsvariante 3 aus. Jedoch stellt sich die Frage nach der Finanzierung/der Verfügbarkeit von Ressourcen, da der Aufwand auf allen Seiten hoch sein wird. Wird die Deutsche Nationalbibliothek den Dienst kostenfrei zur Verfügung stellen? Kann eine fachliche Betreuung durch eine zentrale Kultur- oder Wissenseinrichtungen geleistet werden?

Mögliche Partner beim Betrieb könnten sein:

- a. Leibniz-Museen der Leibniz-Gesellschaft,
  - b. Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen an der HU Berlin,
  - c. Konferenz nationaler Kultureinrichtungen (KNK, Verbund in den neuen Bundesländern),
  - d. Servicestelle Digitalisierung Berlin (DigiS),
  - e. Moses,
  - f. Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ),
  - g. Wiss. Sammlungen der Museen und
  - h. für Österreich: Akademie der Wissenschaften.
6. Die Policy darf eine ungezwungene Vergabe von PI nicht fördern.
  7. Eine Trennung zwischen CHE und GND-Normdatensätzen (Verortung, Abgrenzung und Schärfung) sollte auch im Fachkonzept konkretisiert werden. Was wird in der GND abgebildet/was muss mit CHE abgebildet werden!?

## Weiteres Vorgehen

1. Die Autorengruppe stellt das Protokoll im Kreise der Teilnehmenden zur Verfügung.
2. Die Autorengruppe erarbeitet Vorschläge für Präzisierungen und Korrekturen am Konzept, um die diskutierten Punkte zu adressieren.
3. Anschließend wird es zur nochmaligen Kommentierung in der Gruppe verschickt und schließlich finalisiert.